



Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum

Prof. Dr. Andreas Eckert

Olten, 7. September 2023

Fachstelle Autismus

an der Hochschule für Heilpädagogik



Beratungs- und Weiterbildungsangebote,
primär für Fachpersonen und Eltern

fachstelle-autismus@hfh.ch

Andreas Eckert

Professor für Kommunikation und Partizipation bei Autismus

Vortragsinhalte

1. Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag
2. Partizipation von Kindern* im Autismus-Spektrum
 - aktuell erlebte Partizipationshindernisse
 - Partizipation ermöglichen bzw. optimieren
 - Autismus verstehen

* Der Begriff „Kinder“ umfasst im Folgenden in Anlehnung an die UN-Kinderrechtskonvention die Altersgruppe bis 18 Jahren

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

Bedeutsamkeit der Partizipation

- UN-Kinderrechtskonvention (1989)
- Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) bzw. ICF-CY (2007) der WHO (2001)
- UN-Behindertenrechtskonvention (2006)

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

UN-Kinderrechtskonvention (1989)

Relevanz der «Partizipation» als Grundprinzip, insbesondere in den folgenden Artikeln:

- Berücksichtigung des Kindeswillens (Art. 12)
- Recht auf Bildung, Schule, Berufsausbildung (Art. 28)
- Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung (Art. 32)

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF, 2001) bzw. ICF-CY (2007) der WHO

«Partizipation [Teilhabe] ist das Einbezogensein in eine Lebenssituation.»



«Beeinträchtigungen der Partizipation [Teilhabe] sind Probleme, die ein Mensch beim Einbezogensein in eine Lebenssituation erlebt.»

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF, 2001) bzw. ICF-CY (2007) der WHO

Klassifikation der Aktivitäten und Partizipation (Teilhabe)

- d 1 Lernen und Wissensaneignung
- d 2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- d 3 Kommunikation
- d 4 Mobilität
- d 5 Selbstversorgung
- d 6 Häusliches Leben
- d 7 Interpersonelle Interaktion und Beziehungen
- d 8 Bedeutende Lebensbereiche
- d 9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF, 2001) bzw. ICF-CY (2007) der WHO

Klassifikation der Aktivitäten und Partizipation (Teilhabe)

- d 1 Lernen und Wissensaneignung
- d 2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- d 3 Kommunikation
- d 4 Mobilität
- d 5 Selbstversorgung
- d 6 Häusliches Leben
- d 7 Interpersonelle Interaktion und Beziehungen
- d 8 Bedeutende Lebensbereiche
- d 9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF, 2001) bzw. ICF-CY (2007) der WHO

Klassifikation der Aktivitäten und Partizipation (Teilhabe)

- d 1 Lernen und Wissensaneignung
- d 2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- d 3 Kommunikation
- d 4 Mobilität
- d 5 Selbstversorgung
- d 6 Häusliches Leben
- d 7 Interpersonelle Interaktion und Beziehungen**
- d 8 Bedeutende Lebensbereiche
- d 9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Interpersonelle Interaktion und Beziehungen, u.a.

⇒ formelle Beziehungen

⇒ informelle soziale Beziehungen (Freunde, Nachbarn, Bekannte)

⇒ Familienbeziehungen

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF, 2001) bzw. ICF-CY (2007) der WHO

Klassifikation der Aktivitäten und Partizipation (Teilhabe)

- d 1 Lernen und Wissensaneignung
- d 2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- d 3 Kommunikation
- d 4 Mobilität
- d 5 Selbstversorgung
- d 6 Häusliches Leben
- d 7 Interpersonelle Interaktion und Beziehungen
- d 8 Bedeutende Lebensbereiche**
- d 9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Bedeutende Lebensbereiche

⇒ Erziehung/Bildung

⇒ Arbeit und Beschäftigung

⇒ Wirtschaftliches Leben

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF, 2001) bzw. ICF-CY (2007) der WHO

Klassifikation der Aktivitäten und Partizipation (Teilhabe)

- d 1 Lernen und Wissensaneignung
- d 2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- d 3 Kommunikation
- d 4 Mobilität
- d 5 Selbstversorgung
- d 6 Häusliches Leben
- d 7 Interpersonelle Interaktion und Beziehungen
- d 8 Bedeutende Lebensbereiche
- d 9 **Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben**

Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben, u.a.

⇒ **Gemeinschaftsleben**

⇒ **Erholung und Freizeit**

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

UN-Behindertenrechtskonvention (2006)

Partizipation als eine leitende Zielsetzung formuliert in:

Art. 19 Unabhängige Lebensführung und Teilhabe an der Gemeinschaft («participation»)

«Die Vertragsstaaten dieses Übereinkommens anerkennen das gleichberechtigte Recht aller Menschen mit Behinderungen, **mit gleichen Wahlmöglichkeiten wie die anderen Menschen in der Gemeinschaft zu leben**, und treffen wirksame und geeignete Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen den vollen Genuss dieses Rechts und ihre **volle Teilhabe und Teilnahme an der Gemeinschaft** zu erleichtern.»

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

UN-Behindertenrechtskonvention (2006)

Weitere Konkretisierungen in:

Art. 24	Bildung
Art. 27	Arbeit und Beschäftigung
Art. 29	Teilnahme am politischen und öffentlichen Leben
Art. 30	Teilnahme am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

Ein erstes Fazit:

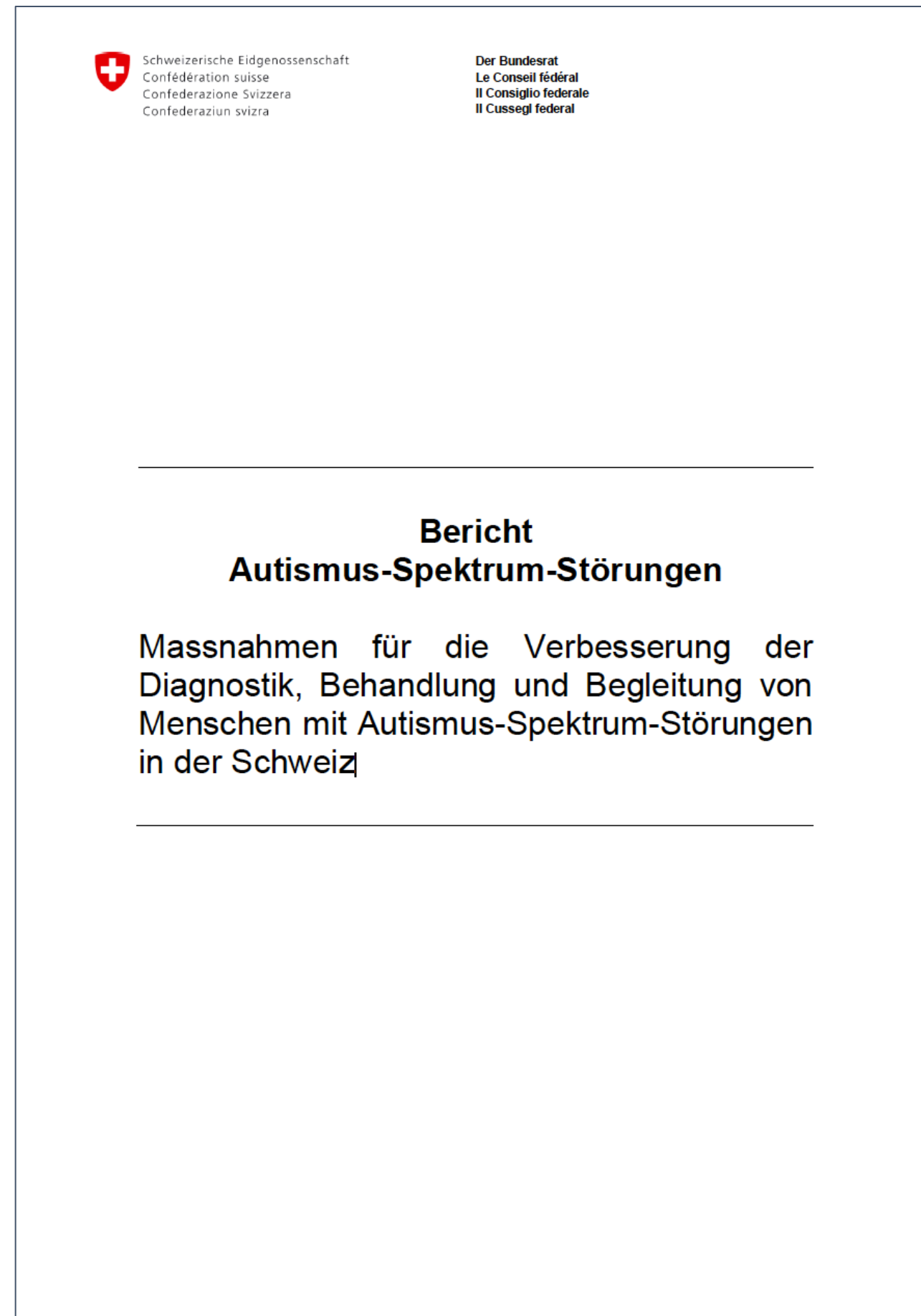
- Das Konzept der Partizipation stellt eine für die Begleitung und Förderung von Kindern richtungsweisende Leitidee gesellschaftlichen und institutionellen Handelns dar.
- Als Leitidee adressiert Partizipation «alle» Kinder, unabhängig von individuellen Charakteristika und Biografien.
- Sie geht einher mit dem Streben nach einer inklusiven Gesellschaft.

Partizipation als heilpädagogische Leitidee sowie gesellschaftlicher und institutioneller Auftrag

Gleichzeitig zeigt der Blick auf gesellschaftliche und institutionelle Wirklichkeiten, dass

- die konsequente Umsetzung von Partizipationsmöglichkeiten für Kinder unsere Gesellschaft generell fordert
- insbesondere die Bereitstellung gleicher Partizipationsmöglichkeiten für **«alle»** Kinder immer wieder an Grenzen stösst

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *aktuell erlebte Partizipationshindernisse bei Autismus*



- Bericht des Bundesrates aus dem Herbst 2018
- Zielsetzung: »im Sinne eines inklusiven Zugangs die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben verbessern«
- umfangreicher Handlungsbedarf wird attestiert, aus einer Partizipationsperspektive u.a. für die Bereiche
 - Schule / Bildung
 - Ausbildung / Beruf
 - Familie
 - Gemeinschaftsleben
 - Wissen über und Sensibilisierung für Autismus

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *aktuell erlebte Partizipationshindernisse bei Autismus*

Partizipationshindernisse aus der Sicht von Studien und Erfahrungsberichten

Begleitung der Familien

- das Finden kompetenter Ansprechpartner:innen, Berater:innen

Schulische Förderung

- die adäquate Förderung in der Integration
- die Suche nach spezifischen schulischen Lösungen im Einzelfall

Ausserschulische Begleitung und Förderung

- die Bereitstellung von Förder- und Therapieangeboten

Nachschulische Begleitung und Förderung

- autismusspezifische Prozesse der Berufsfindung und -integration

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *Partizipation ermöglichen bzw. optimieren*

Was benötigen wir?

Zum einen ...

Angebote, die den benannten Partizipationshindernisse entgegen wirken

=> leicht zugängliche Autismus-Kompetenzzentren

=> ausreichend Angebote spezifischer früher Förderung

=> ein Schulsystem mit flexiblen, individuell angepassten Angeboten

=> autismusspezifische Psychotherapie, Sozialkompetenztrainings

=> frühzeitige Unterstützung im Berufsfindungsprozess, Job-Coaching

=> ...

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *Partizipation ermöglichen bzw. optimieren*

Was benötigen wir?

Zum anderen ...

ein differenziertes **Autismus-Verständnis**, basierend auf

=> aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen

=> Erfahrungen von Menschen im Autismus-Spektrum und ihren Angehörigen

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *Autismus verstehen*

Autismus / Autismus-Spektrum aus der medizinisch-diagnostischen Perspektive

Autismus-Spektrum-Störung (ICD-11)

- anhaltende Defizite in der Fähigkeit, wechselseitige soziale Interaktionen und soziale Kommunikation zu initiieren und aufrechtzuerhalten
- eingeschränkte, sich wiederholende und unflexible Verhaltensmustern, Interessen oder Aktivitäten, die für das Alter und den soziokulturellen Kontext der Person eindeutig untypisch oder exzessiv sind

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *Autismus verstehen*

Autismus / Autismus-Spektrum aus der Perspektive der Neurodiversität

- Autismus beschreibt eine von vielen Arten, die Welt wahrzunehmen und zu denken.
- Autismus stellt somit eine **neurologische Variante** dar, die **wertfrei** neben anderen Wahrnehmens- und Denkweisen zu betrachten ist.
- Autismus ist als Spektrum zu verstehen. Neben Gemeinsamkeiten von Menschen im Autismus-Spektrum ist stets die **hohe Individualität der Erscheinungsform** zu sehen.

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *Autismus verstehen*

Autism Spectrum

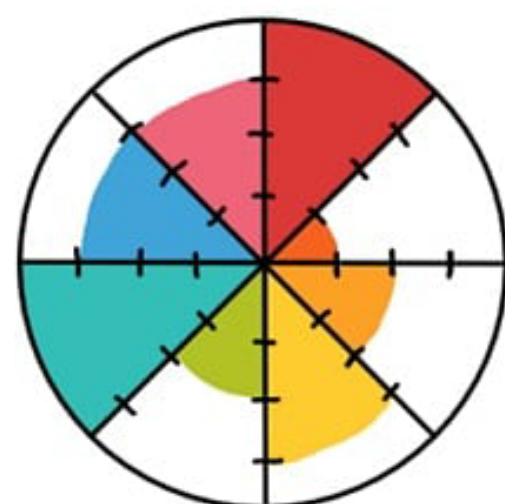
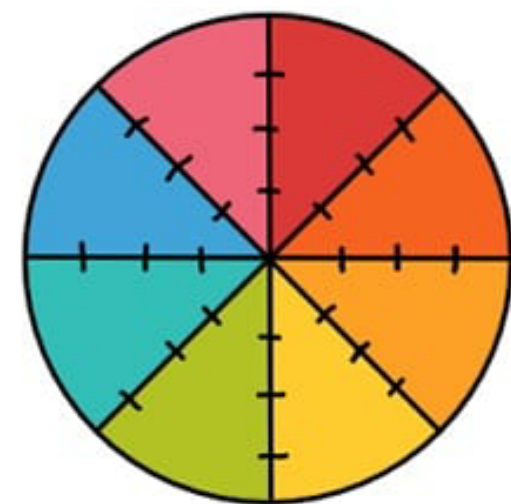
The Autism spectrum is NOT linear



less autistic

very autistic

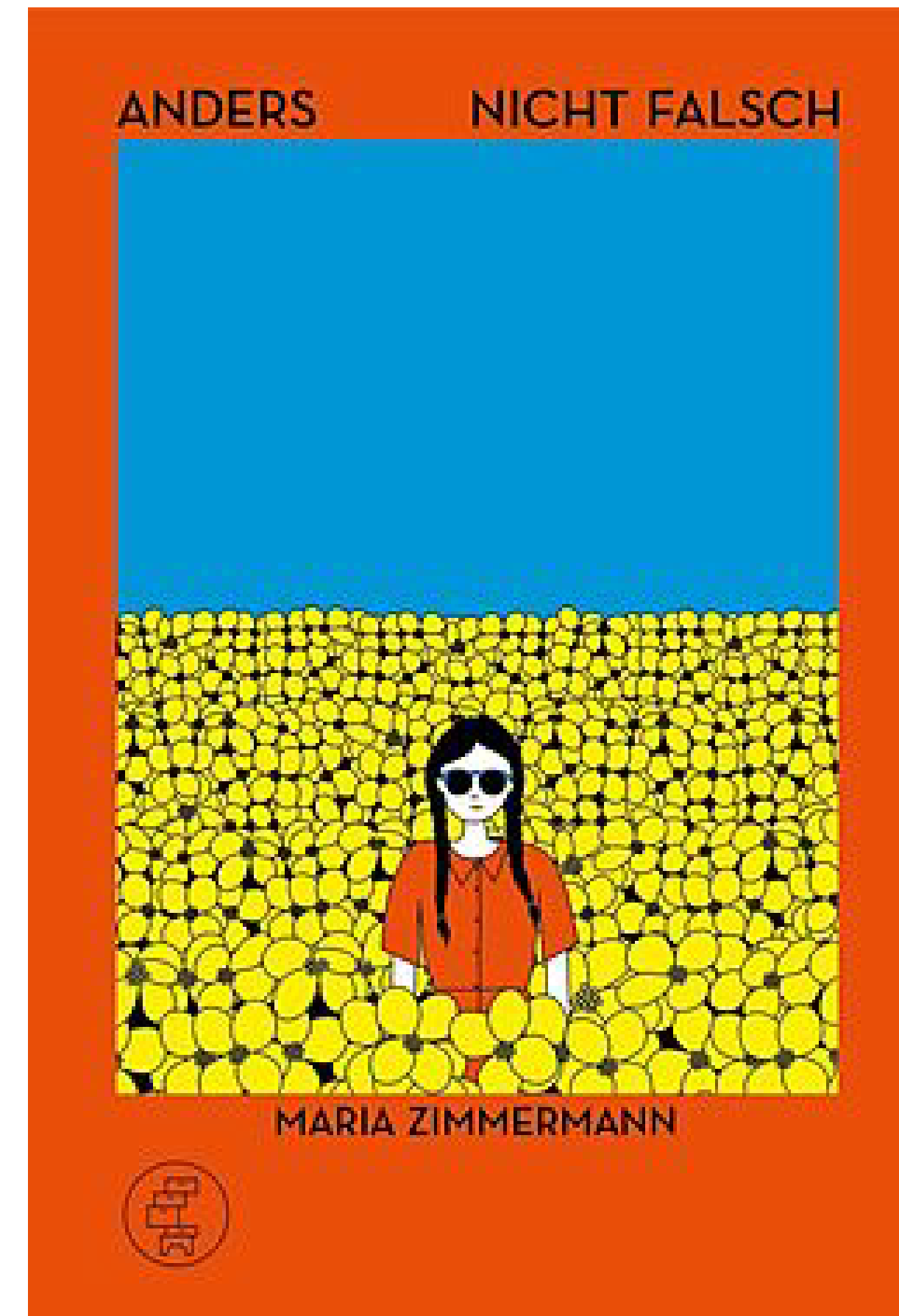
The Autism Spectrum looks more like:



- Social differences
- interests
- repetitions
- sensory sensitivities
- emotional regulation
- perception
- executive functioning
- other

Terms like "high functioning", "low functioning" and "Asperger" are harmful and outdated.

Autism_sketches



Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *Autismus verstehen*

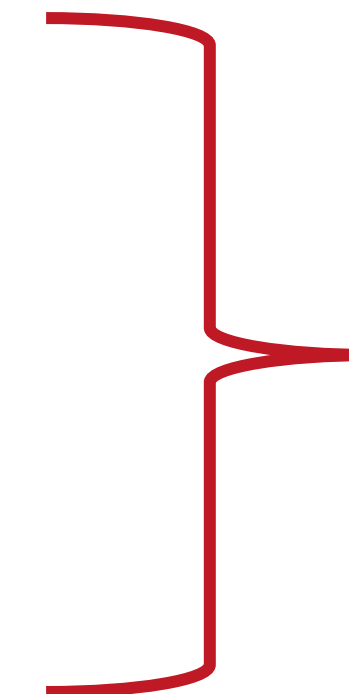
Erklärungsansätze zu den Besonderheiten in Wahrnehmung und Denkprozessen:

Exekutive Funktionen

Schwache Zentrale Kohärenz

Theory of Mind

Besondere Wahrnehmungsfunktionen








„big three“
(Dziobek & Bölte 2011)

Intense World Theory / Autismus als Kontextblindheit /

HIPPEA - High, inflexible precision of prediction errors in autism

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *Autismus verstehen*

- ⇒ Kinder mit Autismus sind bei komplexen Handlungsabläufen oder Arbeitsaufträgen vielfach besonders gefordert. (**Exekutive Funktionen**) 
- ⇒ Kindern mit Autismus fällt es häufig schwer, Situationen, Aussagen oder Anforderungen in einen grösseren Kontext einzuordnen. (**Schwache Zentrale Kohärenz / Kontextblindheit**) 
- ⇒ Kinder mit Autismus sind vielfach von den zahlreichen sozialen Botschaften, Regeln und Anforderungen, z.B. im schulischen Alltag, überfordert. (**Theory of Mind**) 
- ⇒ Kinder mit Autismus haben häufig mit der Vielzahl an Sinnesinformationen in einem lebendigen Umfeld zu kämpfen. (**Wahrnehmungsfunktionen / Intense World Theory**) 
- ⇒ Kinder mit Autismus haben vielfach genaue, wenig flexible Vorerwartungen in Bezug auf Situationen und Abläufe und sind sehr gefordert, wenn diese nicht erfüllt werden. (**HIPPEA**) 

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *Autismus verstehen*



ich

Flyer für kleine Kinder
im Autismus-Spektrum
(zum Beispiel in der Kita oder im Kindergarten)

hilft,
vermittelt und
verbindet

autismus deutsche schweiz
Verein für Angehörige, Betroffene und Fachleute



ich

Flyer für Kinder aus dem
Autismus Spektrum
während der Kindergarten- und
Primarschulzeit

Für Kinder, welche die Unterstützung des Umfelds
für die Analyse ihrer Situation brauchen, damit das
Schulumfeld die «Autismus-Brille» aufsetzen und
besser unterstützen kann.

hilft,
vermittelt und
verbindet

autismus deutsche schweiz
Verein für Angehörige, Betroffene und Fachleute



ich

Flyer für den Schul- und
Ausbildungsbereich von
Jugendlichen und Erwachsenen
(Oberstufe, Sekundarstufe 2 und Hochschulen)

hilft,
vermittelt und
verbindet

autismus deutsche schweiz
Verein für Angehörige, Betroffene und Fachleute

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *Autismus verstehen*

Ableitungen für die Gestaltung eines autismussensiblen Lern- und Lebensumfeldes

Was kann Kinder im Autismus-Spektrum in ihrem Alltag und ihrer Entwicklung unterstützen?

- 1) Vorhersehbarkeit
- 2) Verlässliche Alltagsroutinen
- 3) Strukturierung und Orientierung durch Visualisierung
- 4) Konkrete und eindeutige Kommunikation
- 5) Klärung sozialer Kontexte und Erwartungen
- 6) Berücksichtigung sensorischer Sensitivitäten
- 7) Rückzugs- und Regenerationsmöglichkeiten
- 8) Suche nach Funktionen eines Verhaltens

Partizipation von Kindern im Autismus-Spektrum – *Partizipation ermöglichen bzw. optimieren – ein Fazit*

Was benötigen wir für eine verbesserte Partizipation?

- eine diversitätsfreundliche Grundhaltung
- Aufklärung und Sensibilisierung über die Besonderheiten in der Wahrnehmung und im Denken von Kindern im Autismus-Spektrum
- eine partizipative Auseinandersetzung mit den individuellen Besonderheiten
- autismusfreundliche Angebote der Förderung und Begleitung in den verschiedenen Phasen der Kindheit und Jugend sowie der Beratung für Angehörige
- partizipative Forschung



*Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit*

